Zeitschrift: Die Alpen : Monatsschrift für schweizerische und allgemeine Kultur
Herausgeber: Franz Otto Schmid
Band: 6 (1911-1912)
Heft: 6

Artikel: Wie warst du fern...
Autor: Schmid, Franz Otto
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-751234

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

moralische Elemente verfehlten nicht, dringende Rufe zur Umkehr, zur Abstinenz zu erheben; es bildete sich ein Wasserfloh- und Hüpferlings-Abstinentenbund, und derselbe entfaltet eine lebhafte Werbetätigkeit, deren Erfolge nicht mehr zu verkennen sind. Soweit liegen die Dinge zur Stunde. Einzelne Regengüsse der letzten Zeit, indem sie den Alkoholgehalt des Verführungspfuhls verdünnten, haben mitgewirkt, die Folgen in ihrer Schwere einigermaßen einzuschränken. Aber ach, der Dämon hat verheerende Arbeit schon getan! Hoffen wir immerhin, die alte ahnenhafte Wasserfloh- und Zyklopssolidität auch an jener verseuchten Stelle mit der Zeit völlig wieder hergestellt zu sehen, den Menschen zum Beispiel!

Wie warst du fern . . . .

Wie warst du fern! Die Welt ward grau und leer,
Und wie aus dumpfem Traum hob sich mein Sein
Müd' in den Tag. Aus Einsamkeiten her
Zog dunkles Leid und hüllte tief mich ein.

Wie warst du fern . . . . Hast du es nie gefühlt
Wie wild oft meine Sehnsucht nach dir schrie,
Wie mich die Qual in jedem Nerv durchwühlt,
Die Qual nach dir! Und hat dich nie

Geweckt aus deiner Nächte Traum ein Ton
So wild und voll von ungelebtem Glück,
Der meinen Lippen tausendfach entflohn
Und leer von toten Wänden fiel zurück!

Mir war, daß irgend etwas auf der Welt
Von mir zu dir müßt' finden seinen Schritt,
Ein Wort, ein Seufzer nur, der dir erzählt,
Wie ich, du Holde, Süße, um dich litt.

Franz Otto Schmid